

- Urteile in Nightliner- und Brandis-Prozessen
- „TCM“: Eine Jugendbande und ihr Hass
- Neue Serie rechter Brandanschläge in Sachsen

Liebe lesende AntifaschistInnen, was des einen Freude, wird desselben Leid, wenn er sich denn schnappen lässt. So erreichte uns kurz vor Drucklegung die frohe Kunde, dass die Staatsanwaltschaft Anklage gegen **Riccardo Sturm** erheben wird. Der hinlänglich bekannte Althool und Neonazi war, wie sein gleichgesonnener Halbbruder **Gabriel Sturm**, am **Brandis-Überfall** beteiligt. Weil es, zugegeben, Besseres gibt als die deutsche Justiz, wünschen wir den Sturm-Brüdern eine besonders objektive. Über eine nachsichtige freuen sich nämlich gerade jene Nazis, die beim **Leipzig-Aufmarsch am 17. Oktober 2009** dabei waren. Es gab dort mehr Anzeigen (v.a. Landfriedensbruch) als Teilnehmer (1349). Fast alle Ermittlungsverfahren wurden jedoch wieder eingestellt.



Die **Terror Crew Muldental (TCM)** mit Reichskriegsflagge. Über diese Neonazi-Gruppierung aus der sächsischen Provinz berichten wir auf **Seite 4**. Die TCM ist längst ein Fall für die Staatsanwaltschaft, einige Mitglieder waren maßgeblich am Angriff auf den „Roten Stern Leipzig“ in Brandis beteiligt. Mehr über die jüngsten Prozesse auf **Seite 3**.

Am 16. Oktober raus auf die Straße Naziaufmärsche verhindern – auf allen Ebenen, mit allen Mitteln!

Am 16. Oktober wollen Neonazis ihren „Recht auf Zukunft“-Aufmarsch aus dem vergangenen Jahr wiederholen. Um Gegenproteste zu umgehen und die drohende Kesselung durch die Polizei zu verhindern, wurden zur allseitigen Verwirrung gleich mehrere Aufmarsch-Routen angemeldet.

Offenbar soll in Leipzig eine neue Strategie erprobt werden. Zuvor wurde angekündigt, im Februar 2011 in Dresden „mehrere voneinander unabhängige Veranstaltungen durchzuführen“. Dies sei eine „Antwort auf die Repressionen der Demokraten“. Bezogen auf Leipzig heißt es, dass mehrere Anmeldungen „eine neue Flexibilität“ ermöglichen: „wir sind nicht an Zeit und Ort gebunden. Wir können uns am Tag der Demonstrationen selbst neu koordinieren, die eine ist blockiert, dann laufen auf den anderen beiden umso mehr ungehindert durch die Stadt.“ Als Vorbild wird der 1. Mai in Berlin genannt, wo eine größere Nazigruppe auf eigene Faust losmarschiert ist – allerdings nicht ungehindert, wofür ein rabiater Polizeieinsatz gesorgt hat.

Zählt man die nun angemeldeten Aufmärsche zusammen, müsste am 16. Oktober mit mehr als 1.500 Neonazis gerechnet werden. Diese Zahl scheint selbst den Organisatoren (Freie Netz, JN, Blue Caps) unrealistisch. Auf der Aufmarsch-Website heißt es: „Wir sind nicht Größenwahnsinnig, wissen das dieses Jahr sich nicht wieder mehr als 1.400 junge Menschen [...] einfinden werden“.

Für die Durchführung von vier oder mehr Aufmärschen sind auch schlichtweg keine Ressourcen – genügend Lautsprecherwagen, separate Ordnergruppen usw. – vorhanden. Die Nazis wären zufrieden, wenn sie einen Marsch zustande bekämen. Die Routen ihrer Wahl wären dann freilich nicht jene, die durch Connewitz oder um den Innenstadtring angemeldet wurden...

Wer etwas gegen Nazis hat, beteiligt sich am 16. Oktober an den vielfältigen Gegenaktionen. Auf dem Laufenden halten könnt ihr euch unter <http://1610.blogspot.de> □

„Viva la Zschocheria“: Neonazis und gescheiterte Hausbesetzer

Eine bizarre Vorstellung: Anfang 2009 treffen sich Jugendliche im Stadtteil Großzschocher zum Einsammeln von Pfandflaschen. Stattliche zwölf Euro kamen so an einem Wochenende zusammen – nicht für die Umwelt, sondern als bescheidener Grundstock für ein „Jugendhaus“. Das hatten die Anhänger von „Viva La Zschocheria“ kurz zuvor ins Auge gefasst, um einen vorzeigbaren Treffpunkt zu bekommen. Der lag bislang im Freien, an einem Springbrunnen vor einem Einkaufszentrum unweit der Dieskaustraße. Diese Zusammenkünfte unter freiem Himmel waren der Clique wegen ausufernder Trinkgelage untersagt worden. Das noch leerstehende und künftige „Jugendhaus“ gefiel bei einer Vor-Ort-Besichtigung dann so gut, dass Marcus Weidhase und Patrick Marco Fischer – sattsam bekannte Aktivisten der „Freien Kräfte“ in Leipzig – es sogar besetzen wollten.

Das Projekt war der erste ernsthafte Versuch, in Leipzig einen Neonazi-Jugendclub aufzubauen, nachdem fast fünf Jahre zuvor ein ähnliches Vorhaben in Grünau gescheitert war. Das Pendant in Großzschocher ist ebenso eingeschlafen, sicher auch wegen des undurchdachten Finanzierungskonzepts.

Undurchdacht war es auch, als Anfang 2010 bei „Youtube“ ein Video auftauchte, dass maßstäblich dieselbe Großzschocher-Clique in den vergangenen beiden Silverternächten zeigt. Dabei ging das „Zschocheria“-Umfeld in die Vollen, attackierte eine Straßenbahn und ver-

wüstete eine Sparkassenfiliale. Im Nachhinein zeigte sich Neonazi und Zschocheria-Mitglied Paul Hoffmann zwar skeptisch: „Einige denken die könnten damit die Internationale Hochfinanz stürzen“, schrieb er im gleichnamigen, gruppeneigenen Internet-Forum. Aber nicht nur die Silvesterrandale dokumentieren: „Viva la Zschocheria“ ist eine von gewaltbereiten Neonazis geführte Jugendclique, die sich im Südwesten Leipzigs herausgebildet hat.

Rechte „Stadtteilarbeit“

Digital wie auf der Straße begegnen sich dort „unpolitische“ BewohnerInnen Großzschochers mit Teilen des „Freien Netzes“. Bekannte Neonazi-Aktivisten wie Florian „Lümmel“ Junge, Marcus „Rolle“ Weidhase, Patrick „Fischi“ Fischer, Florian Pahl, Paul Hoffmann sowie die Brüder Sebastian und Florian Schuster mischen hier mit. Selbstanspruch: Mit bis zu 50 SympathisantInnen im Schlepptau eine „Stadtteilarbeit“ zu organisieren. Und eine sozial etablierte Rekrutierungsbasis für ihr politisches Treiben zu schaffen.

Koordiniert wurde all das im besagten Online-Forum, dessen Mitglieder ihre Anschauungen nicht verstecken mochten. Davon zeugen eindeutige Nutzernamen wie „14Landogar88“. Patrick Fischer fand sein Pseudonym „Fasci. Nation“ so faszinierend, dass er unter selbigem das ehemalige Mobilisierungs-Blog der Nazi-

Kampagne „Recht auf Zukunft“ befüllte. Andere User griffen auf Profilbilder zurück, die beispielsweise den Schriftzug „Nationaler Sozialismus“ zeigen – oder ein Strichmännchen, das ein Antifa-Logo in einem Mülleimer entsorgt. Dies schreckte nicht einmal den Ex-Antifa und bekennenden Egotronic-Hörer Florian Golitsch ab. Das ehemalige Mitglied der antifaschistischen „D.I.Y.“-Gruppe aus Schleußig hat in diesem Umfeld eine neue Heimat gefunden. Längst ließ sich Golitsch mit seinen neuen, nunmehr rechten Freunden ablichten (siehe Foto unten); gemeinsames Feiern ist obligatorisch.

Vorbereitung auf „Kiezverteidigung“

Neben der Organisation von Bade- und Kinoausflügen oder der geplanten Teilnahme an einem Fußballturnier im Dezember 2009 im eigenen Stadtteil gab es für die „Zschocheria“ auch weniger friedliche Nachmittagsbeschäftigungen. Vor dem „With Full Force“-Festival 2009 hatte Patrick Fischer zwei Termine festgemacht, die für alle Mitreisenden Pflicht sein sollten – um sich in der (übrigens israelischen) Kampfsportart „Krav Maga“ unterrichten zu lassen. Fischer wollte, dass seiner Mitstreiter „das Abblocken von Angriffen mit Messer, Flasche, Stange und anderen Gegenständen“ lernen, „und wie ihr jemand (un-sanft) zu Boden bringt wenn er euch aus diversen Positionen festhalten oder Packen will.“ Der 19-Jährige, der Anfang 2010 nach Chemnitz gezogen ist, nahm zuvor selbst Trainingsstunden bei Tommy Naumann und Istvan Repaczki. Diese beiden führenden Köpfe der Leipziger Naziszene geben bis heute im Rahmen einer „Kampfsport und Selbstverteidigungs AG“ Kurse im NPD-Zentrum in der Lindenauer Odermannstraße. Solche Kampfsporterfahrungen sollten nun der „Zschocheria“ dabei helfen, das „eroberte“ Viertel „verteidigen“ zu können.

Dass Patrick Fischer der Gewalt nicht abgeneigt ist, gab er in weiteren Foren-Beiträgen offen zu verstehen: Als für Juni 2009 ein Auftritt der Band Egotronic im BSG-Chemie-Fanprojekts in Großzschocher angekündigt wurde, wollte Fischer gegen das „Untermenschenaufkommen“ bei diesem Konzert vorgehen. Sein Vorschlag lief darauf hinaus,

„zschocher zu ‚bewaffnen‘, sprich an verschiedenen ecken in zschocher latten/steine usw verstecken sodass wir zu keiner zeit wehrlos sind.“ Das erwähnte Fanprojekt ist bis heute desöfteren mit Naziparolen beschmiert worden.

Casting im Kiez

Fischer selbst griff am 3. Januar 2009 gemeinsam mit Nazis, Lok-Hools und Zschocheria-Kollegen wie Paul Hoffmann und Marcus Weidhase Fans der BSG Chemie an, die auf dem Weg zu einem Hallenturnier in der Ernst-Grube-Halle waren. Dabei wurde ein Fan schwer verletzt.

Fischer kann auch kreativer und zeigte sich etwa in radebrechender Sprache als „Regisseur, Schnitt und Kameratyp“ zuständig für ein Mobilisierungsvideo zum Naziaufmarsch am 17. Oktober 2009. Die Statistenrollen hatte Fischer „nur mit Gesichtern aus Groß- und Kleinzschocher“ besetzt. Mittlerweile übernimmt er als Vertreter des „Freien Netzes Leipzig“ oder der „Widerstandsbewegung in Chemnitz“ regelmäßige Ordner-Aufgaben und versucht sich als Redner, auch bei Ausflügen nach Tschechien. Zuletzt sprach er am 14. August in Bad Nenndorf zur versammelten Mannschaft.

Das Demo-Video war nicht Fischers einziges Filmprojekt: für seine gewünschte Ausbildungsstelle als Mediengestalter in Chemnitz wollte Fischer sein Portfolio aufbessern und dafür einen Dokumentarfilm über Großzschocher drehen. Für zwei Rollen wurden wiederum seine Freunde und Kameraden Marcus Weidhase und Florian Pahl „gecastet“. Letzteren wünschte sich Fischer auch als Sprecher. Grund ist Pahls Stimme, die sonst lyrische Rap-Texte wie die folgenden intontiert: „Du kommst in die Gaskammer, wie fehlgezüchtete Hunderassen, / Brennendes Blut und ein Herz aus harten Lindenhholz, / Ich bin ein Leipziger Junge voller Stolz.“

„Viva la Zschocheria“ war ein offener Verbund aus Nazis und SympathisantInnen. Seitdem Patrick Fischer nach Chemnitz gezogen ist, hat das Projekt zumindest seinen virtuellen Elan verloren. Dass seine hiergebliebene Clique damit ihre politischen Überzeugungen eingebüßt hat, ist unwahrscheinlich. □



Ortstermin am geplanten „Jugendhaus“ (v.l.n.r.): Patrick Fischer, Florian Junge, Christoph Menger, Florian Golitsch, Phillip Göbel, Nico Birkner, Markus Weidhase, John Wolf, Florian Pahl, Thomas Döring.

■ „Thematik 25“: Neonaziband aus Leipzig



Wie diese Leipziger Rechtsrockband auf ihren ausgefallenen Namen gekommen ist, ist nicht bekannt. Angesichts von Bandshirts mit den Aufdrucken „Rock Against Zionism“ oder „100% NS, 0% BRD“ besteht allerdings Klarheit über die politischen Stoßrichtung der Kapelle.

Die Band, die seit ihrer Gründung 2008 eine Demo-CD veröffentlicht und eine handvoll Live-Gigs gespielt hat, besteht aus den einschlägig bekannten Neonazis Dennis Pätzold und Jan Häntzschel (Jahrgang 1988, Sänger). Dieser ist der Sohn von Cornelia Reller, einst Betreiberin der mittlerweile geschlossenen Nazikneipe „Lady Liberty“ unweit des Leipziger Hauptbahnhofes, und setzt mit seiner Einbindung in das Kameradschaftsprojekt „Freies Leipzig“ so etwas wie eine Familientradition fort. Dennis Pätzold betreibt und administriert die Internetseite vom „Freies Leipzig“. In der Band spielt er Schlagzeug.

Auf der Demo-CD von „Thematik 25“ finden sich sowohl eigene Titel wie „Das Aktivistenlied“ oder „Gefallen mit 16“, aber auch diverse Coverversionen von Rechtsrockgrößen wie „Division Germania“ („Der Morgen wird unser sein“) und „Noie Werte“ („Alter Mann“). Diese sprechen ebenfalls eine eindeutige NS-Sprache.

Der Vertrieb der CDs erfolgt über das „Thiaziforum“ durch den Leipziger Daniel Schröder, ebenfalls ein alter Bekannter in Leipzigs Neonaziszene. Neue Auftritte stehen allerdings gerade nicht an, weil Häntzschel zurzeit eine Zwangspause in der JVA einlegt. □

■ Die NPD auf „Sommertour“

Im Sommer 2010 veranstalteten die NPD, JN und der „Deutsche Stimme Verlag“ mehrere Großveranstaltungen in Sachsen. Ein Überblick:

- 5. Juni: Jänkendorf b. Niesky – über 500 Nazis beim 3. JN Sachsentag
- 12. Juni: Riesa – 10-Jahres-Feier des „Deutsche Stimme Verlages“ und des NPD-Kreisverbandes Meißen
- 17. Juni: Dresden – knapp 150 Nazis bei Demonstration anlässlich des DDR-„Volksaufstandes“
- 19. Juni: Roda b. Mutzschen – 4. NPD-Fraktionsfest, u.a. mit Udo Voigt, Holger Apfel und Michael Schäfer (JN-Bundesvorsitzender)
- 25./26. Juni, 2. Juli, 9. Juli: Leipzig-Lindenau (Odermannstr.) – Vortragsveranstaltungen und Liederabende mit Vertretern der Bundes- und Landes-NPD
- 7. August: Jänkendorf bei Niesky – 1.800 Nazis beim Pressefest des „Deutsche Stimme Verlages“
- 15. August: Dresden – 60 Nazis beim Sommerfest des NPD-Kreisverbandes Dresden
- 10. September: Roda bei Mutzschen – über 300 Nazis beim Liederabend mit Frank Rennicke, Redner u.a. Holger Apfel
- 11. September: Leipzig-Lindenau (Odermannstr.) – Liederabend □

Aus den Gerichtssälen

Nightliner-Prozesse

Am Morgen des 1. Mai 2008 überfielen 15 bis 20 „rechtsorientierte Personen“ an der Haltestelle Essener/Friedrichshafner Str. (Leipzig-Mockkau) einen Nightliner-Bus. Zielgerichtet schlugen die Täter eine Person zusammen, die zuvor das Open-Air „Leipzig Courage zeigen“ besucht hatte. Das Opfer erlitt u.a. eine Schädel- und Bauchprellung.

Bereits im März 2009 waren einige der Angreifer verurteilt worden, darunter **Dirk Schkölziger**, der die Frontscheibe des Nachtbusses der Linie N6 mit einem Kantholz eingeschlagen hatte. Am 19. April 2010 begann schließlich der Prozess gegen neun weitere Angeklagte. Vier von ihnen mussten sich dabei zudem für einen Angriff auf das Clubhaus „Anker“ verantworten. Beim Vorentscheid des „Courage zeigen“-Open-Airs am 11. April 2008 hatte dort eine etwa zehnköpfige Gruppe randaliert und drei Gäste verletzt.

Nach sechs Verhandlungstagen wurden am 27. Mai die Urteile verkündet. Vier mehrfach vorbestrafte Angeklagte, von denen zum Tatzeitpunkt drei unter Bewährung standen, erhielten Haftstrafen: **Thomas Kuhbach**, der u.a. mit einem Teleskopschlagstock Fenster

am Anker sowie eine Seitenscheibe des Nightliners zertrümmert hatte, wird zwei Jahre und acht Monate lang einsitzen, **Mirko Völkner** ein Jahr und zehn Monate, **Ronny „Tonne“ Günther** ein Jahr und neun Monate sowie **Enrico Wobst** ein Jahr und sechs Monate. Aufgrund von „Reifedefiziten“ wurden **Sebastian Sendel**, **Tino Eschenwecker**, **Michél G.** und **Christian K.** zu Jugendstrafen zwischen sechs und 16 Monaten verurteilt, die allesamt für zwei Jahre zur Bewährung ausgesetzt wurden. **Ivo Robert Mäuslein** wurde nach einer Einlassung freigesprochen, obwohl er eine Leuchtspurkugel in den „Anker“ abgefeuert hatte. Er wird voraussichtlich die nächsten sieben Jahre eine andere Strafe absitzen.

Die Angeklagten stammen größtenteils aus Mockau, Sebastian Sendel und Thomas Kuhbach sind als Mitglieder der Fangruppierung „Leutzscher Kameraden“ bekannt. Mäuslein, Wobst, Kuhbach und der im ersten „Nightliner-Prozess“ zu vier Jahren Haft verurteilte **Kai Mose** waren zudem wegen des Brandanschlags auf den „Fischladen“ in Connewitz am 20. April 2008 angeklagt. Dieses Verfahren wurde jedoch eingestellt.

Das rechtsoffene bis neonazistische Milieu um die Mockauer Täter schmückt sich mit Stadtteilchauvi-

nismus und den letzten Ziffern der Postleitzahl „357“. **Mirko Völkner** erzählte: „Das Mitführen von Teleskopschlagstöcken, Sturmhauben und Quarzsand-Handschuhen gehört zur Standardausrüstung unserer Gruppe.“ Quarzsandhandschuhe seien „normal in Mockau“. Zum „Anker“ berichtete Mäuslein: „Wir wollten gucken, ob dort Linke sind, die hätten wir wahrscheinlich angegriffen. Und wenn dort Handgreiflichkeiten gewesen wären, hätten wir sicher mitgemacht.“ Vor dem Angriff auf den Nightliner hatte sich die Gruppe am Mockauer REWE-Markt getroffen und von dort an teils stark betrunken. Mitläufer Christian K. sagte aus, die Idee sei gewesen, „Linke aus dem Bus rauszuholen und zu verprügeln.“ Bei beiden Aktionen waren die Angreifer größtenteils mit Palitüchern, Skimasken und Sturmhauben verummumt. Bei Mose wurde ein Brief von Mäuslein gefunden, in dem letzterer dem ehemaligen Kameraden und Zeugen R. Gewalt androhte, da dieser der Polizei zu viel erzählt habe. R. musste nach massiven Drohungen fünfmal seinen Wohnort wechseln. Zudem habe Kuhbach weitere Zeugen bedroht, was ihm bereits ein neues Verfahren bescherte.

Nur zwei der Angeklagten hatten sich zum bis zum Prozess bei ihren Opfern entschuldigt. □

Nachspiele für Brandis

Mehr als 50 Nazis waren am 23. Oktober 2009 am Übergriff auf Fans und SpielerInnen des „Roten Stern Leipzig“ (RSL) in Brandis beteiligt. Über die Prozesse der ersten drei Angeklagten – **Eric Kußin**, **Christian Kaufmann** und **Robert Ihbe** – haben wir bereits berichtet. Mittlerweile sind die Urteile gegen die Muldentaler Nazischläger **Alexander Lange** und **Chris Rox** gefallen.

Beide mussten sich vor dem Jugendgericht Leipzig für drei gefährliche und eine schwere Körperverletzung verantworten. Lange geht nun für zwei Jahre und vier Monate, Rox sogar für drei Jahre und zwei Monate in den Knast. Sie müssen außerdem die Prozesskosten tragen und alle aus dem Angriff resultierenden Kosten der Geschädigten erstatten.

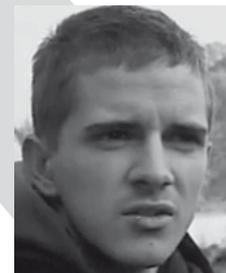
Sowohl Lange als auch Rox sind bekannte Neonazis: Beide sind in der Kameradschaft „**Terror Crew Muldental**“ (TCM) organisiert, die fast geschlossen und mit einheitlichen Kapuzenpullovern am Übergriff in Brandis beteiligt war. Beide saßen für den Angriff bereits mehrere Monate in Untersuchungshaft. Genützt hat es nichts, direkt nach seiner Haftzeit wurde Lange während einer Männertags-Sauftour von der Polizei kontrolliert. Nazilieder gröhrend war die „Terrorcrew“ mit einem Trecker, an dem eine Reichskriegsflagge wehte, durchs Muldental gezogen. Auch diesmal trugen sie einheitliche Kleidung. Auf ihren

T-Shirts prangte in Anspielung auf den Angriff: „TCM vs. RSL 1:0“, auf der Rückseite „No Fairness, no Remorse“ sowie eine Abbildung eines TCM-Schlägers, der auf einen

am Boden liegenden RSL-Fan einschlägt. Während des Prozesses präsentierte Lange Fotos, auf denen er sein T-Shirt zerschneidet. Diesen späten Versuch, Reue zu zeigen, nahm ihm das Gericht jedoch nicht ab. Angesichts der erdrückenden Beweislast hatte er seine Anwesenheit und Beteiligung eingeräumt. Fehlende Vorstrafen, der gestammelte Versuch, sich bei einem der Opfer zu entschuldigen, sowie etliche Reifedefizite, die ihm von der Jugendgerichtshilfe attestiert worden sind, führten dennoch zu der Entscheidung, Lange nach Jugendstrafrecht zu verurteilen.

Anders bei Chris Rox. Dieser kassierte bereits mehrere Vorstrafen, unter anderem wegen gefährlicher Körperverletzung und dem Verwenden verfassungswidriger Kenzeichen. Eine Verurteilung für seine Beteiligung am Übergriff auf BesucherInnen der so genannten Highlandgames im September 2009 im nahe gelegenen Machern steht noch aus. Besonders schwer wirkte sich gegen Rox aus, dass er während des Angriffs einen Teleskopschlagstock mit sich führte. Dies wertete das Gericht als Beleg, dass der Angriff geplant und koordiniert stattgefunden hat. Das Gericht betonte außerdem, dass ein vorgehener „Angriff auf Linke“ der alleinige Grund für die Anwesenheit der Täter gewesen ist. Dafür spricht auch, dass der Wurzener Neonazi und Profiboxer **Michael Woitag** kurz vor der Attacke „Los jetzt los, wir sind nicht zum Fußball hier!“ rief. Auch Woitag wird sich noch vor Gericht verantworten müssen.

Präzisierte wurde durch das Gericht der zeitliche Umfang des Angriffs: Dieser begann mit dem Betreten des Geländes des FSV Brandis durch die ersten Nazis und endete, als alle Beteiligten wieder außer Wurfweite waren. Sämtliche Abwehrhandlungen der Angegriffenen gelten demzufolge als Notwehr. „Was sollen die denn machen, wenn die in die Ecke gedrängt



Chris Rox



Alexander Lange

werden? Dass die RSL-Fans dann Stangen in die Hand nehmen und sich wehren, das steht doch außer Frage“, erklärte der Richter.

Zur Sprache kam auch Rox' Kandidatur für die NPD zur Bennewitzer Gemeinderatswahl 2009. Rox' Verteidiger, der bei Kameradschaftlern und NPD äußerst beliebte Leipziger Anwalt **Arndt Hohnstätter**, bemühte sich redlich, die NPD-Kandidatur als Beweis für Rox' „Unreife“ darzustellen. Dabei relativierte und verharmloste Hohnstätter die menschenfeindlichen Forderungen und den neonazistischen Charakter der NPD. Chris Rox erhielt über 150 Stimmen, er scheint also auf einen Teil der Bennewitzer Bevölkerung den Eindruck eines ernstzunehmenden „Volksvertreters“ gemacht zu haben. Das reichte dem Gericht, um ihn als „reif und erwachsen“ anzusehen. Und zwar ohne, dass er auch nur ein Wort während des mehrtägigen Prozesses von sich gab.

Sonst ist Rox nicht so ruhig, weiß seine Jugendgerichtshilfe, denn in seiner Freizeit „singt und musiziert der Chris im Jugendhaus Bennewitz.“ – Wusste sie auch, das „der Chris“ Sänger der Neonaziband „Storm of Mind“ ist und seinen Kameraden am liebsten mit antisemitischen und faschistischen Parolen einheizt? □

Die politische Zielsetzung der etwa 20 Personen umfassenden „Terror Crew Muldentale“ (TCM) lässt sich am besten durch ein Zitat der Wurzener Naziband „White Destiny“ aus ihrem „Muldentallied“ beschreiben: „National Befreite Zonen werden überall entstehen [...] / ob Grimma, Colditz, Wurzen all das ist das Muldentale, deutsch, stolz und radikal [...] / wir sind die Muldentaler, zum Widerstand bereit.“

Das Ziel, in Teilen des Muldentals eine „No-Go-Area“ für MigrantInnen, Alternative und nicht-rechte Jugendliche zu schaffen, hat die organisierte Naziszene seit den 1990er Jahren mehr oder weniger erreicht. Dies gilt besonders für die Region Colditz und Wurzen sowie im ländlichen Raum um Thümmlitzwalde.

Die Vorgehensweise der rechten Jugendcliquen, die sich hier ausgebreitet haben, ist mithin militant. Dies belegen die Ausschreitungen mit mehreren Verletzten am 18. September 2009 bei den „Highland Games“ in Machern. Mit dabei: die Mitglieder und Sympathisanten der „Terror Crew Muldentale“. Dass es sich bei Schlägereien dieser Sorte nicht um unpolitische Dorffest-Raufereien unter rivalisierenden Jugendbanden handelt, zeigt der Angriff auf die Fans des Roten Stern Leipzig während des Bezirksklassenspiels in Brandis am 25. Oktober 2009. Auch hier waren TCM-Mitglieder beteiligt.

Diese organisieren auch Nazikonzerte und -partys. Bei diesen Konzerten trifft sich ein Konglomerat aus

Nazis, rechten Jugendcliquen, Freefightern, Hooligans und unpolitisch scheinenden Jugendlichen. Unter diese mischen sich oft auch Kameraden aus Nordsachsen, Leipzig, Döbeln oder Geringswalde, wenn sie Einladungen der TCM folgen.

Beispielhaft seien hier das NS-HC-Konzert am 1. August 2009 im Gewerbegebiet Lüptitzer Höhe bei Wurzen und die „Willkommensparty“ anlässlich Robert Ihbes Gefängnisaufenthalts am 26. Juni 2009 im Steinbruch Altenhain bei Trebsen genannt. Es traten jeweils die Szenebands „Inkubation“ aus Döbeln und „Storm of Mind“ aus Bennewitz auf. In der einen spielen Mitglieder der Kameradschaft „Division Döbeln“, in der anderen Mitglieder der TCM. Besagter Steinbruch gilt für die TCM und deren SympathisantInnen besonders im Sommer als wöchentlicher Anlaufpunkt fürs Baden, Partys, Public-Viewing, Rechtsrock – bis hin zum „JN-Sommerlager“, das 2008 von der JN Leipzig organisiert worden war.

Fußballspiele kann die TCM nicht nur mit antisemitischen und nazistischen Fangesängen begleiten – ihre Mitglieder spielen auch selbst sehr gern. Bereits zum dritten Mal gewannen sie am 29. Mai 2010 ein vom „Freien Netz Nordsachsen“ organisiertes Nazifußballturnier am Stadtrand Wurzens. Daran nahmen Nazimannschaften aus Nordsachsen, Mittelsachsen und dem Muldentalkreis teil. Solche Turniere dienen freilich nicht nur dem Spaß, sondern vor allem der poli-

tischen Vernetzung und der Suggestierung eines völkischen Gemeinschaftsgefühls.

Der politische Antlitz der Truppe wird folgerichtig durch eine handvoll Mitglieder gestärkt, die seit Jahren auf regionalen Naziaufmärschen mitlaufen. Häufig beobachtet werden auch Ausflüge ins 40 Kilometer entfernte Geringswalde, zu den Kameraden der dortigen Nazi-Clique „Aktionsfront Geringswalde“. Gemeinsam hielten TCM und die Aktionsfront Geringswalde am 16. Juni 2009 eine Kundgebung vor dem Knast in Regis-Breitungen für ihren gefangenen Kameraden Robert Ihbe, einen der Brandis-Täter, ab.

Als einer der Kader der TCM gilt Chris Rox, ein Schweinezüchter, NPD-Gemeinderatskandidat und Sänger der Naziband „Storm of Mind“. Rox war, wie seine TCM-Kameraden René Pohl, Robert Ihbe, Alexander Lange, Daniel Hesse, Conrad Thomas, Patrick Otto, Eric (Harald) Schmölling, Steffen Mucke und Eric Sallie am 25. Oktober 2009 beim brutalen Angriff auf die Spieler und Fans des Roten Stern Leipzig in Brandis beteiligt. Zur Gruppe gehören außerdem Lutz Lindner, Mike Bender und Mario Krause.

Neben Kontakten zu organisierten Nazistrukturen, rechten Hooligans und kampfsportlerprobten Freefightern unterhält die TCM auch gute Kontakte zu Thomas Persdorf, Betreiber des berüchtigten Naziversandhandels „Front Records“. □

Eine weitere Serie rechter Brandanschläge in Sachsen

Nachdem es zuletzt im Jahr 2008 in Sachsen zu einer Reihe von Brandanschlägen auf Geschäfte von MigrantInnen, alternative Jugendclubs und AsylbewerberInnen-Heime gekommen war, häufen sich solche Fälle nun erneut. Seit Jahresbeginn gab es im Freistaat bereits 15 rechte Brandanschläge!

Schon im Februar und März gab es Angriffe, die einem Dönerimbiss in Zschopau, dem Kulturverein „Roter Baum Dresden“, dem Auto eines Linke-Politikers in Pirna sowie dem Kulturverein „Roter Weg“ und dem Linke-Bürgerbüro in Freiberg galten. Hinzu kommen Brandanschläge auf vier Imbisse, drei Autos, eine Friedhofshalle sowie drei Wohn- und Kulturprojekte innerhalb von nur zwei Monaten:

- 24. Juni: Nach dem WM-Spiel Ghana–Deutschland brennt ein Dönerimbiss in Eilenburg vollständig aus.
- 14./15. Juli: In Döbeln brennen drei Autos von MitarbeiterInnen und regelmäßigen BesucherInnen des soziokulturellen Vereins „Treibhaus“ ab.
- 26. Juli: In Freiberg wird die Tür eines indischen Restaurants in Brand gesetzt.
- 29. Juli: In Freiberg wird ein türkisches Restaurant durch Brandsätze angezündet.

Kurze Zeit nach den Brandanschlägen in Freiberg fasste die Polizei einen 26-jährigen Täter. Er gab die Taten gegenüber der Soko Rex zu und begründete sie damit, dass „die ausländischen Geschäftsinhaber keinen Beitrag für den wirtschaftlichen Aufschwung in der Region leisten“. Die Polizei dementiert trotzdem einen „rechten Hintergrund“.

- 29. Juli: In Eilenburg wird ein Asia-Imbisswagen angezündet und vollständig zerstört.
- 19. August: Brandanschlag auf das Wohnprojekt „Praxis“ in Dresden-Löbtau. Die „Praxis“ steht bereits seit längerem im Fokus der lokalen Naziszene und wurde mehrfach angegriffen: Wenige Tage zuvor wurde mit einer Mülltonne ein Fenster eingeworfen.
- 24. August: Brandanschlag mittels Molotow-Cocktail auf das Wohnprojekt Robert-Matzke Straße 16 in Dresden-Pieschen. Die RM16 ist schon seit Jahren im Visier von Nazis. Mehrfach wurden Scheiben eingeworfen und seit einigen Monaten kursieren Nazi-Aufkleber, die dazu aufrufen, die RM16 anzugreifen.
- 26. August: Unbekannte TäterInnen entzündeten ein Transparent an der Hausfassade des soziokul-

turellen Vereins „Treibhaus“ in Döbeln. Dem Angriff ging ein Gerichtsurteil in Döbeln gegen Mitglieder der verbotenen Kameradschaft „Sturm 34“ aus der Region Mittweida voraus, welche im Februar 2007 einen Überfall auf das Café Courage in Döbeln verübt hatten.

- 29. August: Antisemitischer Brandanschlag auf das Begräbnishaus des Neuen Jüdischen Friedhofs in Dresden-Johannstadt.
- 5. September: Durch einen Brandanschlag auf einen vietnamesischen Imbisswagen in Brandis wurde die Existenzgrundlage der Familie zerstört.

Durch die Brandanschläge wird den Betroffenen Personen und Familien oft die Existenzgrundlage zerstört, daher unterstützt die GAMMA-Redaktion den Spendenaufruf der RAA:

InhaberIn: RAA Sachsen e.V.
Kto-nr.: 0643998600
BLZ: 850 802 00
Betreff: Brandanschläge

Die Spender_innen werden veröffentlicht. Anonyme Spenden im Betreff kennzeichnen!

Redaktionelles (Stand: 01.10.2010)

- E-Mail: gammazine@no-log.org
- WWW: <http://gamma.redirectme.net>

Ihr könnt euch das GAMMA auf Wunsch bei Erscheinen einer neuen Ausgabe zumailen lassen. Schreibt uns einfach eine E-Mail.

Mehr zu Nazi-Aktivitäten:

- Leipzig: www.chronikle.org
- Dresden: venceremos.antifa.net/art/review
- RDL: aardl.blogspot.de/recherche
- Dessau: www.infothek-dessau.de
- Berlin & bundesweit: www.apabiz.de
- Thüringen: artthur.antifa.net

- Nordbayern: www.art-nb.de
- Recherche Nord: www.recherche-nord.com
- Recherche Ost: www.recherche-ost.com
- Antifa-Infoblatt: nadir.org/nadir/periodika/aib
- Der Rechte Rand: www.der-rechte-rand.de
- Lotta (NRW): projekte.free.de/lotta/